

stolicae Dietrichs von Nieheim zurückgegriffen. An der Darstellung König Siegmunds, der teilnehmenden Fürsten und der Päpste macht der Vf. das Welt- und Geschichtsbild Richenthals fest. Seine geographischen Vorstellungen werden als Zeugnis für das Weltbild eines spätmittelalt. Bürgers herangezogen. Am Schluß wird sehr gründlich der Rezeption der Konzilschronik nachgegangen, die vor allem in der Konstanzer und in der Schweizer Chronistik erheblich war. W. H.

Mehmet II. erobert Konstantinopel. Die ersten Regierungsjahre des Sultans Mehmet Fatih, des Eroberers von Konstantinopel 1453. Das Geschichtswerk des Kritobulos von Imbros. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Diether Roderich Reinsch (Byzantinische Geschichtsschreiber 17) Graz-Wien-Köln 1986, Verlag Styria, 338 S., DM 49,80. – Mit dem über die Jahre 1451–67 reichenden Geschichtswerk des Kritobulos von Imbros (eigentlich: Michael Kritopulos) findet die lange Reihe der griechischen Geschichtsschreibung, die mit Herodot begonnen hatte, ein, was die Qualität der (vom Stil des Thukydides geprägten) Darstellung betrifft, würdiges Ende; als „Schönheitsfehler“ ist nur die Tatsache anzusehen, daß es zu Ehren des türkischen Eroberers von Byzanz geschrieben ist, ohne ihn allerdings, wie R. in der Einleitung betont, kritiklos zu verherrlichen. Für Mehmeds frühe Regierungszeit ist es jedenfalls eine wertvolle, für den Fall Konstantinopels sogar die Quelle, die das Geschehen am eindrucksvollsten darbietet und gestaltet. Es ist ein Glücksfall, daß R., Professor für Neugriechische und Byzantinische Philologie an der Ruhr-Universität Bochum, der bereits durch die erste modernen Ansprüchen genügende kritische Edition desselben Werks im Corpus Fontium Historiae Byzantinae (1983) als vorzüglicher Kenner der Materie ausgewiesen ist, auch die Übersetzung in der bekannten Reihe übernommen hat: bis heute die erste vollständige deutsche Version überhaupt und zugleich die erste, die auf der neuen kritischen Edition basiert. Dem Historiker, der nicht in Graecis bewandert ist, wird damit der Text in angemessener Weise erschlossen. Ein Index der Personen- und Ortsnamen erleichtert die Orientierung. Franz Tinnefeld

Dieter Heckmann, Andre Voey de Ryneck: Leben und Werk eines Patriarchen im spätmittelalterlichen Metz, Diss. phil. Saarbrücken 1986, 231 S. – Ryneck (†1525/29) ist Autor einer „Chronique de Saint-Arnoul de Metz“, die er 1501 nach Beendigung seiner öffentlichen Karriere dem Rat der Stadt als sein „politisches Testament“ übergeben ließ, und eines 1462 entstandenen (im Zweiten Weltkrieg vernichteten) politischen „Journal“. H. charakterisiert Ryneck als führenden Vertreter einer Metzger Patriarchengruppe, die die Unabhängigkeit und Reichszugehörigkeit ihrer Stadt gegenüber den Ansprüchen des französischen Königtums verteidigte. Die Analyse der schwierigen Situation von Metz zwischen Frankreich, Burgund und Lothringen sowie der politischen Konzeptionen und Aktionen Rynecks bildet den Hauptteil der Arbeit. Im Anhang wird der Inhalt von Rynecks „Chronique“ durch Wiedergabe des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses erschlossen. E.-D. H.

Urs Martin Zahnd, Die autobiographischen Aufzeichnungen Ludwig von Diesbachs. Studien zur spätmittelalterlichen Selbstdarstellung im oberdeutschen und schweizerischen Raum (Schriften der Berner Burgerbibliothek) Bern 1986, Verlag Stämpfli (in Kommission), 490 S., Abb. – Ludwig von Diesbach (1452–1527) war ein Vetter und gleichzeitig Pflegesohn des aus der Vorgeschichte